



Mehrsprachigkeit

Chance und Herausforderung für Schule und Gesellschaft

Ein gutes Bildungssystem schafft bei Eltern und Pädagogen ein Bewusstsein für die grundlegende Bedeutung von Sprache und sieht Mehrsprachigkeit als Bereicherung.

(I) Bildungssprache

Sprachliche Kompetenzen sind ausschlaggebend für den Bildungserfolg; sie bilden damit die Voraussetzung für eine gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen am sozialen und beruflichen Leben in unserer Gesellschaft. Für den Schulerfolg ist vor allem die Beherrschung von Deutsch als Bildungssprache entscheidend.

Die Europäische Union fordert, dass möglichst alle jungen Menschen außer ihrer Muttersprache noch zwei weitere Sprachen sprechen. Dieser Herausforderung müssen sich auch die vorschulischen und schulischen Einrichtungen stellen.

Forderung

Alle Beteiligten müssen für die Herausforderungen der Bildungssprache sensibilisiert werden. Die Sprachbildung muss als integralen Bestandteil des pädagogischen Handelns und des eigenen Unterrichts verstanden werden.

(II) Sprachenvielfalt

Rund ein Drittel aller Schüler und Schülerinnen in den Großstädten sind mehrsprachig. In ihren Familien wird mindestens eine andere Sprache neben Deutsch gesprochen. Mehrsprachig aufwachsende Kinder verfügen über sprachliche Mittel in mehr als einer Sprache und sind oft kompetenter in ihrer Gesamtsprachlichkeit. Das Ausschöpfen dieser Potenziale ist vor allem an gelingende Bedingungen sozialer und schulischer Integration gebunden.

Forderung

Die individuelle wie auch die gesellschaftliche Mehrsprachigkeit sind im Unterricht als Lernchance zu berücksichtigen. In der Klasse vorhandene sprachliche Kompetenzen müssen durch sprachliche Rituale sichtbar gemacht und in der Unterrichtskommunikation genutzt werden.

(III) Diagnose und Sprachförderung

In den 16 Bundesländern gibt es mindestens 17 verschiedene Sprachförderkonzepte, deren Wirksamkeit bis heute nicht nachgewiesen ist.

Forderung

Sprachförderangebote sind stets auf diagnostischer Grundlage zu unterbreiten. Dafür sind Tests und Beobachtungsverfahren weiterzuentwickeln und zu nutzen, die nicht nur nach Defiziten in der deutschen Sprache forschen, sondern auch Kompetenzen in der Herkunftssprache der Kinder erfassen. Es sind Programme bereit zu stellen, die eine intensive Sprachförderung vom frühen Kindesalter an unterstützen und die sowohl die Erstsprache als auch den Erwerb der Zweitsprache fördern.

(IV) Interkulturelles Lernen

Über Sprache werden auch Emotionen, Werte, Traditionen und Verhaltensregeln vermittelt; es wird Sicherheit im Umgang mit zwei oder mehreren Kulturen erworben. Interkulturelles Lernen stellt deshalb ein umfassendes Lernziel nicht nur für Mehrsprachler sondern für die gesamte Lerngruppe dar.

Forderung

Sprachliche und kulturelle Vielfalt sind im Unterricht sichtbar zu machen und zu fördern. Interkulturelle sprachliche Bildung ist als durchgängiges Unterrichtsprinzip zu verankern.

(V) Qualifizierung

Die Ausbildung des pädagogischen Personals berücksichtigt die vorgenannten Herausforderungen nicht ausreichend. Alle Pädagogen müssen befähigt sein, Sprachbildung als integralen Bestandteil des pädagogischen Handelns und des eigenen Unterrichts (in allen Fächern) zu verstehen und danach zu handeln.

Forderungen

Interkulturelle Bildung und Sprachförderung im Kontext von Mehrsprachigkeit müssen Teil der Ausbildung, von Weiterbildungsangeboten und kontinuierlicher Fortbildung sein, damit Sprache alltagsintegriert und in der Kommunikation zwischen allen Beteiligten gefördert werden kann.